

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen viertelj. 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., für 1 Monat 70 Pfg. ausschließlich Bestellgeld.

Redaktion: Lauscher Str. 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5 gespaltene Zeile ober oder unten mit 25 Pfg. für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expeditions: Lauscher Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Tageskalender

Im Ruhrgebiet hat der Streik auf das Gebiet von Gyrne übergegriffen. (Siehe Streik im Ruhrgebiet.)

Im Reichstage fand eine Debatte über den Königsberger Prozeß statt. (Siehe Deutscher Reichstag.)

Die plötzliche Erweiterung der preussischen Staatswerke hat ihren Grund in der Ueberlastung der Privatwerke durch Aufträge für die russische Kriegsflotte. (Siehe Ueberlastung.)

Die Rheinische Zeitung stellt der bürgerlichen Presse gegenüber nochmals fest, daß das Hüffener Bild echt ist. (Siehe Deutsches Reich.)

Kuropatkin soll sich dazu aufschließen, vor Ankunft der Verstärkungen unter Rogi die Offensive zu ergreifen. (Siehe Krieg in Ostasien.)

Gegen den Baren soll ein Virental verübt worden, aber mißlungen sein. (Siehe Letzte Nachrichten.)

Der Streik im Ruhrgebiet.

Leipzig, 12. Januar.

Mit der elementaren Wucht einer langgebändigten Naturkraft greift der Streik im Ruhrgebiet um sich. Nicht mehr die kühle Besonnenheit allein gibt Richtung und Ziel. Der unimpulsive stürmische Drang droht an ihre Stelle zu treten und die Bewegung dorthin zu tragen, wo sie die erfahrenen Führer der Organisationen nur mit schwerer Sorge sehen können. Vielfach arbeiten die Organisierten und die Unorganisierten streiken. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Sachse, spricht in Massenversammlung unter großem Beifall für Aufhebung des Streiks. Als es aber zur Abstimmung kommt, stimmt alles für die Fortsetzung des Streiks! In dem gemeinsamen Aufruf der verschiedenen Arbeiterorganisationen, den wir gestern bereits zum Abdruck brachten, wird den Arbeitern auf jede Bruchstraße brüderliche Solidarität und moralische wie finanzielle Unterstützung zugesichert, gleichzeitig aber die Arbeiter so eindringlich wie nur möglich vor einem allgemeinen Streik gewarnt, der unter den gegebenen Umständen nur den Unternehmern von Nutzen sein könne. Der Erfolg ist, daß der Streik um sich greift, wie eine treffende Feuersbrunst! Innerhalb dreier Tage sind über 50 000 Mann in den Ausstand getreten!

Nur außerordentliche Verhältnisse können dieses Vorgehen erklären. Sicherlich, die Lage der Bergleute ist nach

jeder Richtung hin erbärmlich, ihr Lohn ist elend und ihre Lebenshaltung trostlos. Das Risiko der Arbeit ist in keinem Betriebe fürchterlicher, als im Bergbau. Seit Besetzen der Knappschaftsberufsgenossenschaft, d. h. seit 1885/86 bis Ende des Jahres 1903, haben 92 534 Bergarbeiter ihr Leben oder ihre heilen Glieder eingebüßt. Gleichzeitig sind die Dividenden der Aktionäre in ähnlicher Weise gewachsen. Jeder zerbrochene Arbeiterknochen, jeder zertrennte Proletarierschädel brachte den Herren hundertfachen Segen. So stiegen die Dividenden der Zeche Arenberg von 1894 bis 1899 von 35 auf 75 Prozent, der Zeche König Wilhelm in derselben Zeit von 5 auf 20 Prozent, beim Köliner Bergwerksverein von 6 auf 30 Prozent usw. Das ist alles wahr und dreimal wahr. Und doch geben uns diese Zustände keine genügende Erklärung für die wilden, stürmischen Arbeitseinstellungen, die wir jetzt im Ruhrgebiet mit ansehen müssen. Um sie zu finden, müssen wir in die eigentümlichen Verhältnisse des Ruhrkohlenbeckens tiefer eindringen.

In den „Erinnerungen eines alten Bergmanns“ erzählt Schulz-Brisen, als er sich gegen Mitte der sechziger Jahre die Abteufung der Zeche Konsolidation angesehen, habe er einen Tannenwald durchwandern müssen. An Stelle dieses Tannenwalds liegt heute der Ort Schalke mit mehr als 30 000 Einwohnern. Damals war Gelsenkirchen ein kleiner Ort mit kaum 500 Bewohnern, heute wohnen in seiner Gemarkung 130 000 Menschen. Dortmund und Essen, vor vierzig Jahren kaum genannte Kleinstädte, beherbergen jetzt gegen 400 000 Menschen auf ihrem Grund und Boden. Im Jahr 1870 lebten im Ruhrgebiet 270 Menschen auf dem Quadratkilometer, jetzt 825! Der Reichsdurchschnitt beträgt 104. Wo sind diese ungeheuren Massen hergekommen?

Die Bourgeoisie, sagt das kommunistische Manifest, hat ganz andere Wunderwerke vollbracht, als ägyptische Pyramiden, römische Wasserleitungen und gotische Kathedralen, sie hat ganz andere Jüge ausgeführt, als Völkerverwanderungen und Kreuzzüge. In der Tat! Die Besiedlung des Ruhrbeckens innerhalb der letzten 25 Jahre ist der Typus einer Völkerverwanderung, wie sie der Kapitalismus hervorruft. Die Kohle, der „schwarze Diamant“, hat immer neue Scharen landloser Proletarier in das „schöne und romantische Westfalen“ gerufen, das einst Freiligrath und Levin Schücking so anmutig beschrieben. In ihrer Zeit gab es kaum 12 000 Bergarbeiter im Gebiete der roten Erde, jetzt sind ihrer 250 000. Dazu kommen noch wenigstens 200 000 Hütten- und Walzwerk- sowie sonstige Metallarbeiter. Es versteht sich, daß zu dieser Völkerverwanderung alle Gebiete Deutschlands beigetragen haben. Allein 80 000 von den 250 000 Kohlenarbeitern stammen aus Ostelbien. Dazu kommen noch rund 15 000 Ausländer, so daß hier, mit Einschluß der Familienangehörigen, gegen eine Viertelmillion

Menschen vom Kapitalismus aus der alten Heimat herausgerissen und in neues Erdreich verpflanzt wurden.

Die Zuwandernden waren nicht besser, wohl aber entschieden schlechter gestellt, als die ansässigen Arbeiter. Sie kamen, wie gesagt, zum großen Teil aus Ostelbien, ein erhebliches Kontingent von ihnen waren Polen, die die niedere Lebensweise und die geringen Ansprüche aus ihrer Heimat mit nach Westfalen brachten und dort die Lebensgewohnheiten der ansässigen Bevölkerung herunterdrückten. Dr. Pieper, der im Jahre 1901 auf Grund eigener Studien ein Buch über die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier schrieb, spricht ganz offen von einer zunehmenden Proletarisierung der Bergarbeiter. Aus den Ausführungen Stausschys über die mittelalterlichen Bergarbeiter im ersten Bande der Geschichte des Sozialismus wissen wir, wie relativ günstig die Lage der deutschen Bergarbeiter noch vor vier Jahrhunderten war. Sie hatten den Siebenstundentag, außerdem ruhte neben den Sonn- und Feiertagen auch an Sonnabenden die Arbeit. Und vor noch 25 Jahren war, wie Otto Hue bezeugt, der Schnappe gewissermaßen der Gutstitutierte unter den Arbeitern des Ruhrbezirks. In dem letzten Menschenalter ist das alles verschwunden. Häuser, die einst für eine Familie gebaut waren, beherbergen jetzt drei bis vier. Nach den Feststellungen Piepers, der nichts weniger als ein Sozialdemokrat ist, kommen zwei bis drei Personen auf ein Zimmer, und fast durchweg mehr als zwei Personen auf ein Bett. Die Anzahl der Leute, die weder lesen noch schreiben können, ist kaum in den benachtesten Distrikten Westfalens und des östlichen Preußens so groß, wie im Ruhrrevier. 1803 betrug sie nahezu 8 Prozent! 16 verschiedene Sprachengruppen gibt es unter den Ruhrbergleuten. Neben den Polen gibt es Ungarn, Oesterreicher, Holländer, Belgier, Italiener, Russen, Schweden, Schweizer, Engländer, ja sogar Afrikaner und Japaner. Und das alles ist in unaufhörlicher Bewegung. Ueber alle Vorstellung riesenhaft nennt Hue die proletarische Wanderung innerhalb des Ruhrbeckens. Nach dem Bericht der Knappschaftskasse strömten allein in den drei Jahren 1900—1902 766 000 Bergarbeiter in dem verhältnismäßig kleinen Bezirk des Ruhrkohlenreviers hin und her, von einem Zeche zur andern wandernd. Das macht, mit den Familienangehörigen, ein millionenköpfiges Proletarierheer aus, das rastlos auf der Wanderung ist.

Hier hat die gewerkschaftliche Organisation ganz ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, die um so größer sind, je stumpeloser sich Polizei und Verwaltung in den Dienst des Unternehmertums stellen. Der spontane Ausbruch großer Massenstreiks, wie wir sie jetzt im Ruhrgebiet erleben, ist stets die schärfste Anklage wider die herrschende Klasse und der schreiendste Beweis für die Unerträglichkeit der gesamten Zustände gewesen. Ohne Zweifel! Das westfälische Kohlenmagnatentum hat es seit langer Zeit darauf abgesehen, die Bergarbeiter systematisch zur Ver-

Seuilleton.

Das schlafende Heer.

Roman von E. Viebig.

(Nachdruck verboten.)

Ein schlummer Tag war es heute für die Hasen von Chwaliborzyc. Löh Scheffel, der in respektvoller Entfernung von der Schupkinie mit seinem Wägelchen hielt, sagte zu Jsidor, seinem Sohn: „Gott soll hüten, ich rechne an die zweihundert! Was rechnest du?“

„Bin ich allwissend?“ Der Sohn zog die Schultern hoch. „Wer ich der schon sagen wieviel, wenn ich vier gezählt haben de Felleher!“

Löh Scheffel hatte sich eingefunden, weil er ein Geschäft zu machen hoffte. So viel wußte er, hätte er vorher um die Ehre erlucht, von den zu erledigenden Hasen welche erhandeln zu dürfen, wäre er rundweg abschlägig beschieden worden: der Herr von Chwaliborzyc machte keine Geschäfte mit Juden. Aber sein Förster nahm's nicht so genau. Nun, und was wußte denn der gnädige Herr davon, ob fünfzig Hasen mehr oder weniger an den Wildhändler Janiszewski nach Posen abgingen?

Scheffel zog die Stirn in tiefe Furchen und legte den Zeigefinger bedenklich an die große Nase: wenn der Frelowski nur nicht gar so teuer mit seiner Ware wäre! Wer konnte dann an einem Hasen noch etwas verdienen bei den schlechten Zeiten!

Er seufzte und sah bekümmert in die wintergraue Weite. Gar keine Aussichten mehr! Vor zwanzig Jahren war's anders hier gewesen und vor fünfzig erst recht. Da waren die „Faktors“ gefahren von Gut zu Gut, und man hatte sie in die Stube geführt und hatte sie auch wieder

hinausbegleitet und hatte ihnen die Hand gereicht. Kein Handgeldchen war gemacht worden ohne einen jüdischen Mann, kein großes und auch kein kleines. Jetzt besorgten sie's alle alleine!

„Ei weih!“ Da war die Madame Restner auf Prjborowo, eine reiche Dame, eine vornehme Dame, aber handeln konnte die — Gott soll hüten! Die redete um einen Groschen und um ein Viertelpfundchen, was am Gewicht fehlte — nein, um zehn Gramm stritt sie, als ging's um einen Däsen!

Löh Scheffel seufzte tief und fuhr sich mit dem Armel des Klauenschrocks unter der schnüffelnden Nase her: es war ein Elend mit der Konkurrenz! Und daß dem Leiser Hirsch, seinem Schwiegersohn, dem einzigen Warenhaus-Inhaber im Städtchen, sich jetzt auch noch einer auf den Hals gesetzt, der eine große Spiegelscheibe im Ladenfenster hatte und Reponum mit Vornamen hieß, wie der Heilige, zu dem sie hier beteten, das war gar nicht zu verwinden. Ehe der seinen Laden eröffnete hatte, war der Herr Propst um den Ladentisch geschritten und hatte seinen Segen gesprochen und mit dem Weihwedel die Wände angepriesigt. Wer konnte da noch konkurrieren?! Und war auch der Kleiderstoff bei Leiser Hirsch drei Groschen billiger, der Kaffee das Pfund fünf Pfennige billiger, der Sirup süßer, das Petroleum heller, der Schnaps stärker, der Hering salziger, kostete die Gose auch nur einen Spottpreis, verloren auch die Messel nicht gleich die Böden und die Kartoffelhäuden nicht gleich die Stiele, sie liefen doch alle zum Reponum Wisnierski, denn der Herr Propst hatte gesprochen: „Kauft bei dem!“

Jsidor, sagte Löh Scheffel und fraute sich nachdenklich den spitzen geschnittenen, von den Ohrläppchen in schmalen Streifen nach dem Kinn ziehenden Bart; „wurde leben, wird er mir nicht verkaufen die Hasen, nicht einen einzigen. Wird er mer nehmen so hoch, daß es geht über meine Kraft. Mir mehr zu wollen, mir mehr zu handeln!

Seit der Herr Propst hats Geschäft eingeweiht, können wir gehen mechulle.“

„Du, mer hofft doch!“ Der junge Mann blinnte seinen Vater berweisend an. „Wenn du tust deinen Mund immer zum Bösen auf! Ich zieh nach Posen, ich wer mer nich ärger hier alle Tag!“

„Gott soll hüten, in die große Stadt?“ Aengstlich sah der Alte seinen Sohn an, als wolle er ihn mit den Augen festhalten.

Aber Jsidor lachte. „Bin ich 'n Schlemmich?! Werden se mer anessen, de Posener?! Wer verlichts Geschäft, kann da machen auch feins. Ich bin nich meschugge, es fällt mir nich ein zu warten, bis der Propst auch wird weihen 'nen Fleischer. Dann werden se dem verkaufen 's Rindvieh, und du kommst wieder laufen nach Hasen-felleher!“

„Zu du deinen Mund nicht zum Bösen auf!“ Ganz erschrocken duckte Löh Scheffel den Kopf zwischen die Schultern und hob abwehrend beide Hände: „Gott der Gerechte wird's nicht leiden, daß er mer ruiniert auch mein Geschäft! Soll mer jedes Pfund Fleisch auf der Seele brennen, was ich je hab zu spiß gewogen!“

„Nu nu!“ Jsidor fing leise an zu pfeifen, und dann machte er eine weite Handbewegung: „Ich wer der sagen, Vater, mir is es auch in Posen zu eng. Ich wer lieber gleich ziehen nach Berlin. Da kann mer machen noch e besseres Geschäft. Und wenn ich heirate 'ne Frau mit Rejummes, wer ich der lassen kommen nach. In meine Söhne wer ich lassen studieren Rechtsanwalt!“

„Wie heißt?“ Der Vater sah ganz verduzt drein. „Du wirst heiraten 'ne Frau mit Rejummes?! Du, denn Löh Scheffel sein Sohn aus Miaszeczko?! Du wirst studieren lassen de Herren Söhne Rechtsanwalt?!“

„Nu, mer hofft doch! Nu, um warum nich?“ Der junge Mensch mit dem intelligenten Gesicht lächelte siegesgewiß. „Was ich jent noch nich kann, wer

Zweiflung zu bringen, und es ist ihnen augenscheinlich nur zu gut gelungen. Aber die Verzweiflung ist ein schlechter Ratgeber, und man muß hoffen, daß es den organisierten Massen...

Der Krieg in Ostasien.

Eine Offensiv-Auropasien.

London, 11. Januar. Die Kriegsberichterstattung bei der japanischen Armee unter Marschall Onuma werden übereinstimmend, daß größere russische Streitkräfte gegenüber dem linken Flügel der Japaner aufmarschieren...

Der Proviant Port Arthurs.

Petersburg, 12. Januar. Nowoje Wremja gibt eine japanische Meldung wieder, wonach in Port Arthur noch Reis, Mehl und Salz für zwei Monate, sowie 2000 Pferde vorhanden gewesen seien...

Schiffsbewegungen.

Petersburg, 11. Januar. Der Dampfer Kostroma von der freiwilligen Flotte wird in ein Hospitalschiff umgewandelt, soll das dritte Geschwader begleiten...

Der Kampf im Ruhrrevier.

d. Höher und höher schlagen im Ruhrrevier die Wogen der sozialen Empörung. Heute früh lag von 31 Becken die Meldung von Ausbreitung des Streiks vor. Von Stunde zu Stunde wuchs die Ziffer, immer größere Kreise zieht die Bewegung...

Die Führer der Verbände haben den vergeblichen Kampf, die Bewegung aufzuhalten, vollständig eingestellt. Im Oberhausener Revier streifen die Belegschaften der drei großen Becken Westend, Reumühl und Deutscher Kaiser...

versammlung war, dem Drängen der Verbandleitung folgend, noch beschlossen worden, vorläufig nicht zu streiken. Daran erinnerte heute nachmittag ein Vertreter des christlichen Verbandes...

Und schon zeigt sich, daß man in Unternehmerblättern fürchtbar geschwindet hat, mit den angeblich großen Vorräten. Die Wertblätter kolportierten mit einem auffälligen Eifer die von den Verbandsführern zur Niederhaltung der Bewegung benützten Argumente...

Die Motive sind leicht zu erkennen! Das Unternehmertum weiß ganz gut, daß es in freventlicher Strupellosigkeit den Streik provoziert hat, und nachdem die Bewegung nun so hohe Wellen schlägt...

Davor gräut dem Kohlenmagazinentum und daher die Beklommenheit, Angst, Schrecken und Rutlosigkeit unter der Arbeiterschaft zu verbreiten.

Wie sieht es in Wirklichkeit mit den Vorräten? Nach einer Aufstellung in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung reichen die Vorräte des Kohlenhandlars nicht einmal, um den Bedarf für zwei Tage zu decken.

Es muß das bei der allgemeinen Marktlage überraschen, aber es ist Tatsache, schon jetzt macht sich die Kohlennot ganz empfindlich bemerkbar.

Was kürzlich an dieser Stelle ausgeführt wurde — Nr. 297 der Leipziger Volkszeitung vom 22. Dezember 1904 —, daß die ultramontane Presse auch diesmal wieder Verrat üben, dem Unternehmertum Handlangerdienste leisten werde...

Ist die Lage der Arbeiter so, wie sie in den Versammlungen geschildert wurde, auch von christlichen Führern, dann ist die natürliche Ursache des Streiks gegeben.

Erleiden die Bergarbeiter eine Niederlage — das ist das Werk der ultramontanen Presse!

Es liegen noch folgende Nachrichten vor: Witten a. R., 11. Januar. Die Belegschaften der Zittener Zechen Hamburg, Franziska, Balfisch, Bornesbühl und Bergmann streiken. Insgesamt haben 3400 Mann die Arbeit eingestellt.

Essen, 11. Januar. Bis jetzt streiken 43 Schächte; von 30 000 Bergleute sind nur 21 300 angefahren.

Bachum, 11. Januar. Nach Wittermeldungen sind auf der Zeche Dahlhausen-Tiefbau von der 820 Mann betragenden Morgenschicht nur 7 eingefahren; von der Zeche Gelsenwinkel von 700 nur 100; von der Zeche Gottessegen von 450 nur 30; von der Zeche Dammensbaum, Schacht 2, sind 344, von Friederle 270 nicht eingefahren.

Bachum, 12. Januar. Die dem gestern zur Konferenz mit den Streikbehörden hier anwesenden Regierungspräsidenten erstatteten Berichte sprechen sämtlich die Ueberzeugung aus, daß die Streikbewegung kurz verlaufen werde.

Ein Privattelegramm meldet aus Kiel, 12. Januar. Vertretene Gendarmen passierten im Laufe des Mittwochs und der folgenden Nacht den Bahnhof Neumünster. Sie waren telegraphisch nach Goerde im Ruhrrevier gerufen.

Aus der Partei.

ac. Die sozialdemokratische Partei Spaniens im Jahre 1904.

Barri aber erfolgreich war die Arbeit, auf welche die sozialistische Arbeiterpartei Spaniens im vergangenen Jahre zurückzuführen kann. In keinem andern Jahre ihres Bestehens hat sie so befriedigende Erfolge zu verzeichnen gehabt, als im Jahre 1904.

Gewerkschaftsbewegung.

Achtung, Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen! Die Sperre gegen die Firma W. Feute, Rauchwarengeschäft in Lindenau dauert unverändert fort.

Eine Tarifgemeinschaft der Formstecher. Eine aus Gehilfen und Unternehmern zusammengesetzte Kommission hat für das Formstechergewerbe einen Tarifvertrag ausgearbeitet.

ich schon lernen nach und nach. Was meinst du, bin ich der erste, der zieht nach Berlin? Der Naphtali Cohen, mit dem ich hab auf der Schulbank gesessen, und mit dem ich hab Raffles gekriegt...

„Hidor“ — der Alte sah ihn an mit einer gewissen Bewunderung — „du bist in Chochum! Du hast recht, was Gehäht ist zu mies!“

„Ne, mer hofft doch!“ sprach Hidor. Dann schwiegen sie beide und harren fröstelnd. Es war sehr ruhig geworden. Den ganzen Tag hatte sich keine Sonne vorgewagt...

Seiser Klagen die Stimmen der Treiber, müde gejährt, zwischen dem Rärmen der Gasenklappen und dem Knallen der Schiffe. Ein Höllenspektakel war's, der die Gasen schredte, daß sie aufsprangen aus ihren Lagern...

Neues Geschrei, ohrenbetäubendes Klatschen. Klappern, Anarren, Knattern, Krachen, Kreischen, Lutern, Pfeifen, Trommeln, Deckelschlagen. Währenddessen bellen die Apporteure, hinter der Schützenlinie von den Jagdgehilfen am Strich gehalten.

Auch hinter den Treibern in den Kuffeln am Waldrand haben sich noch einige Schützen aufgestellt. Oft macht das gehezte Bild in der Todesangst kehrt und sucht auszubrechen; zwischen den Beinen der Treiber durch springt es verzweifelt zurück ins Versteck des Buschwerks.

Unter einer Kiefer, gut gedeckt, stand Doletschal. Er machte ihm mehr Spaß, auf einzelne Entkommene gut gezielte Schüsse abzugeben, als blindlings hinein zu feuern in die ganze getriebene Herde.

Ferner und ferner Klang schon das Geschrei der Treiber, fast ruhig ward's im dämmernden Wald. Da — ein Sichrühren im dünnen Reig! Gewehr an die Wache, Finger an den Dahn — knall!

Und da — dort in der Dichtung — noch ein zweiter! Jetzt sieht man ihn deutlicher: ein kranker ist's, er schmeißt schon stark, sein geschossener Lauf schlendert auf der Flucht hin und her. Auch der andre Lauf ist verlegt.

Doletschal steht noch immer, das Gewehr an der Wache. Eine Weiberstimme ist laut geworden, gellend hat sie aufgeschrien. Nun ist alles still. Wer — wo — ist da jemand getroffen? Ein Treiber vielleicht? ...

Bestimmungen sind folgende hervorzuheben. Der Tarif erhält Gültigkeit bis 31. Dezember 1906. Sollte er von seiner Seite drei Monate vorher gefündigt werden, so gilt sein Bestehen für das nächste Jahr weiter u. s. f. Die Prinzipale sollen durch möglichst einheitliche Preise bessere Erwerbsverhältnisse herbeiführen, bei Einstellung von Gehilfen nur den paritätischen Arbeitsnachweis benutzen und die sanitären Vorschriften in den Stiegeleien genau innehalten. Die Kündigungszeit beträgt 14 Tage und darf nur an einem Sonnabend erfolgen. Die Arbeiter für Nebelstunden bezahlten Prozente fallen weg. Dafür muß alle Arbeit in den Geschäften hergestellt werden, um der für den Beruf so verderblichen Heimarbeit ein Ende zu machen. Die diesbezüglichen Verbindungen mit Heimarbeitern sind innerhalb sechs Monaten zu lösen. Die tägliche Arbeitszeit wird auf zehn Stunden festgesetzt, inkl. ¼ Stunde Frühstück- und Vesperpause. In den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten beträgt diese bei voller Bezahlung 8 Stunden. Der Mindestlohn ist in den ersten drei Jahren nach der Lehrzeit steigend 30 bis 40 Pfg. pro Stunde; im übrigen wird der Lohn nach Leistung berechnet. Sind nach einem Jahre nach Inkrafttreten des Tarifs vier Fünftel der Formsticker vertragsmäßig beschäftigt, so tritt eine Lohnserhöhung von 5 Prozent ein. Um die übergroße Zahl der Lehrlinge vorläufig etwas einzuschränken, befindet sich im Entwurf eine diesbezügliche Skala, durch die die Lehrlingszahl entsprechend der der Gehilfen geregelt wird. Die zahlreich erschienenen Formsticker von Leipzig stimmten dem Entwurf einstimmig zu.

Achtung, Schmelzer! In Herford in Westfalen sind die Mitglieder der Herrenkonfektion in eine Losbewegung eingetreten. Die Unternehmer suchen nun von außerhalb Arbeitskräfte heranzuziehen, was ihnen bis jetzt jedoch nicht gelungen ist. Es wird erwartet, den Zutritt von Schmelzern und Büglern von Herford möglichst fernzuhalten.

Der Ausstand in der Wöhlerschen Fabrik in Hannover endet mit einem Erfolg der Arbeiter. Sämtliche Forderungen wurden bewilligt.

Vom Berliner Holzarbeiterausstand. Die ausständigen Holzarbeiter haben in der Sitzung vom 10. d. Mts. unter dem Vorbehalt der Bestätigung durch die Generalversammlungen der verschiedenen Organisationen die Forderung betr. die Entlassung der Arbeitswilligen zurückgezogen. Die noch bestehenden unabweislichen Differenzen sollen in der Kommission erledigt werden. Der zwanzig Wochen dauernde Ausstand dürfte noch in dieser Woche beendet werden.

Die Lohnbewegung im Tischlergewerbe in Osnabrück nimmt einen immer größeren Umfang an. Jetzt hat der Arbeitgeber-Schutzbund sämtliche Gesellen, welche Organisationen angehören, also fast sämtlichen überhaupt, gekündigt.

tz. Gewerkschaftsleben in Hamburg 1904. Die noch immer anhaltende wirtschaftliche Krise übte auch in verflochtenen Jahre ihre Wirkung auf die Gewerkschaften aus, dennoch haben diese Fortschritte gemacht und Erfolge gehabt. Differenzen mit Unternehmern gab es ebenfalls genügend, die erkeulicherweise nach kurzer Dauer und ohne größere Opfer erledigt wurden. Nur zwei Arbeitskrisen in den letzten Jahren hatten einen größeren Umfang angenommen: der Kampf der Brauereiarbeiter und der damit verbundene Boykott und der Streik der Schlächtergesellen. Der Kampf der Brauereiarbeiter war ein langer und hartnäckiger; die Wirkung des Boykotts offensichtlich, im Sinne der Arbeiter gut zu nennen. Dennoch ist der Erfolg nur teilweise, denn eine Anzahl von Brauereiarbeitern sind ohne Beschäftigung. Der Erfolg wird ein engerer Anschluß an die Organisation der noch fernstehenden Arbeiter sein, die bei dieser Gelegenheit den Wert erkannt haben. Gerade an dem Ausbau der Organisation, ihrer weiteren Entwicklung und Ausbreitung wird es liegen, bei ferneren Differenzen ihre ganze Macht in die Waagschale zu werfen, um dem Unternehmertum gegenüber gerüstet zu sein. Der Erfolg des Bierboikotts liegt darin, daß der Ring der Brauereien die Macht der Konsumenten erkannt hat, und sich wohl hüten wird, eine ähnliche Bewegung zu provozieren.

Anderes lag der Kampf bei den Schlächtergesellen. Hier waren es neben der scharfmacherischen Innung, die zu kämpfen war, auch noch die Viehlommisionäre, die die Innung zwingen, die Gesellenforderungen abzulehnen. War auch im konsumierenden Publikum viel Sympathie für die Forderungen der Schlächtergesellen vorhanden, so war sie doch nicht stark genug, einen genügenden Druck zum Entgegenkommen der Schlächtermeister auszuüben. Auch die Organisationsverhältnisse spielten eine bedeutende Rolle. Die Schlächtergesellen müssen mit aller Macht danach trachten, eine kompakte, starke und leistungsfähige Organisation zu schaffen, die Mitglieder kampffähig zu machen und ihnen Interesse für ihre Organisation beizubringen, dann wird der Erfolg auch ein anderer werden.

Von Bedeutung für die Gewerkschaften waren die Gewerkschaftswahlen. Hier ging die Liste der Gewerkschaften — wie nicht anders zu erwarten war — glatt durch. Die Wahlbeteiligung war etwa 80 Prozent stärker als bei der Wahl vorher. Auch bei den Vertreterwahlen zur Arbeiterversicherung gelang es den Gewerkschaften, ihre Kandidaten durchzubringen. Besonders erwähnenswert ist die Tätigkeit der Bauarbeiter-Schutzbundkommission, die in besonderer fruchtbringender Arbeit zum Wohle der Arbeiterschaft gewirkt hat. Der schon längere Zeit bestehende Plan, Bau eines Gewerkschaftshauses, geht seiner Verwirklichung entgegen; nächstes Frühjahr soll damit begonnen werden.

Bedenklich ist nur die Verämpfung und Zersplitterung der Arbeiter in Lokalorganisationen. Dies spielt leider bei den Bauarbeitern eine traurige Rolle.

In einigen Naphthawerken soll, wie aus Wazu unter dem 11. d. Mts. gemeldet wird, in W a l d a n y und R o m a n y die Arbeit wieder aufgenommen worden sein.

Von Nah und Fern.

Unter dem Verdacht des Raubmords verhaftet. Berlin, 12. Januar. Gestern ist der Arbeiter Emil Tschirner unter dem Verdacht, den Raubmord an der Witwe Sinnig verübt zu haben, verhaftet worden.

Gewitter mit Schneesturm. München, 10. Januar. Heute früh ging hier ein starkes Gewitter mit Schneesturm nieder. Der Blitz schlug in das städtische Elektrizitätswerk ein und verursachte dort eine teilweise Störung.

Zwanzig Fischer ertrunken. London, 11. Januar. Den Abendblättern zufolge kam heute der Dampfer Reno in dem Hafen von Waterford an mit 12 Mann, die bei den weissen Juteln aus einem Boot an Bord genommen worden waren. Die Geretteten gehörten zur Besatzung eines von Danzig gekommenen Fischerfahrzeugs, das im Sturm gescheitert war. Zwanzig Mann der Besatzung sollen ertrunken sein.

Zum Tode verurteilt. Schneidemühl, 12. Januar. Hier wurde die Angeklagte Micheline Urbanak aus Kreuz, die das ¼-jährige Söhnchen des Justizkommissars Hartung ermordet hatte, zum Tode, und wegen Missetaten mit ihrem Vater und Diebstahl zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ländliche Schulverhältnisse. v. Frankfurt a. M., 11. Januar. In dem Dorfe Simblingen bei Höchst a. M. stürzte in der Baue der Abort ein und begrub einen pflügenden Knaben. Der Junge erlitt einen Schenkelbruch und Verletzungen am Kopfe.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Dortmund, 12. Januar. (Telephonische Meldung der Leipziger Volkszeitung.) Von 71 Bechen sind die Belegschaften im Ausstand. Das Essener Revier ist jetzt auch zum großen Teil von der Ausstandsbelegung erfaßt. Ebenso das Oberhaufener Revier. Auf Beche Schamrock ist für Freitag früh der Streik beschlossen, die Belegschaft beträgt ca. 6000 Mann. Von Beche Konsolidation wird berichtet, daß dort für Sonnabend der Ausbruch des Streiks erwartet werde.

Heute nachmittag 5 Uhr findet in Essen eine Delegiertenkonferenz statt.

Alle in Dortmund, so ist in Bochum die Feuerwehr als Polizei vereidigt und installiert worden.

Es treffen massenhaft Polizeimannschaften und Gendarmen im Streikgebiet ein. Soeben wurden am Dortmunder Hauptbahnhof wieder fünf Waggons Gendarmen-Pferde abgeladen.

Heute und morgen findet noch eine große Anzahl von Belegschafts-Versammlungen statt.

Von Beche Herkohl wurde gestern abend berichtet, es seien von dort Kohlen nach Bruchstraße geliefert. Die Kommission wird heute morgen vorstellig werden und wird eventuell der Streik beschlossen.

Unser in das Streikgebiet entsandter Spezialberichterstatter meldet:

Berne, 12. Januar. Der Ausstand hat den Bezirk Berne erfaßt. Soeben beschloß hier eine Massenversammlung der Hibernia-Beche Schamrock, in den Streik zu treten, wenn die gestellten Forderungen nicht bewilligt würden. In Frage kommen bei den Hibernia-Bechen 2700 Mann. Im Bezirk liegen 17 000 Bergleute. Morgen wird der Ausstand sehr zunehmen. Das Ergebnis der heutigen Konferenz im Ruhrgebiet werde ich abends ins Volkshaus, Leipzig, senden.

Berlin, 12. Januar. Das Kammergericht hat die Verurteilung der Großen Berliner Straßenbahn gegen das Urteil des Landgerichts in Sachen der Fortführung der Untergrundbahn nach dem Spittelmarkt zurückgewiesen und auch der Verurteilungslägerin jeden Erlassanspruch an die Stadt Berlin abgesprochen. Die Kosten fallen der Verurteilungslägerin zur Last.

Beuthen, 12. Januar. Ueber die Grenze sind hierher Gerüchte gelangt, wonach eine Verwilderung gegen den Jaren entdeckt worden sein soll. Nach anderen Meldungen wäre ein Anschlag zur Ausführung gekommen, aber mißlungen.

147. Sächsische Landeslotterie.

ziehung vom 12. Januar. Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 180 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 30000, 5000, 3000) and corresponding winning numbers. Includes sub-headers like 'Oben gezogen' and 'Nachdruck verboten'.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 55284, 402, 57737) and corresponding winning numbers.

Ankunft in Rechtsfragen.

Anfragen in Rechtsangelegenheiten ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen, sonst bleiben dieselben unbeantwortet.

H. W., Glensburg. Sie hätten uns die Klageschrift senden und uns mitteilen sollen, was Sie gegen deren Begründung einzuwenden haben.

H. G., Lindenan. Der Vermieter darf nicht nur die 5 Mark behalten, sondern kann auch noch die Miete für die Zeit fordern, für die Sie die Wohnung gemietet haben.

Erwerb des Bürgerrechts!

Zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach § 17 der Reichslexikon Städteordnung alle Gemeindeglieder berechtigt, welche

- 1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder erwerben;
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben;
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben;
4. unbescholten sind;
5. Eine direkte Staatsseinkommensteuer von mindestens 8 Mk. bezahlen (800 bis 700 Mk. Einkommen);
6. in den letzten zwei Jahren ihre Staats- und Gemeindeabgaben vollständig bezahlt haben;
7. im Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohnhaft sind oder
8. in einer andern Stadtgemeinde Sachsens bisher stimm-berechtigte Bürger waren.

Bei der Einreichung des Antrags auf Verleihung des Bürgerrechts sind beizubringen, falls der Antragsteller Sachse ist:

- 1. der Geburtschein (event. Familienbuch, Konfirmations-schein oder dergleichen);
2. Militäransweis;
3. die quittierten Steuerzettel der letzten zwei abgelaufenen Jahre.

Bei Nichtsachsen muß zugleich das Ersuchen an den Rat gerichtet werden, bei der Kreishauptmannschaft die Aufnahme als sächsischer Staatsangehöriger zu vermitteln. Außer den bereits für Sachsen angegebenen Papieren sind beizubringen:

- 1. Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaats, bei Verheirateten
2. Familienbuch; wo das nicht vorhanden, Trauschein sowie Geburtschein von Frau und Kindern.

Die meisten Umstände verursacht die Verbringung eines Staatsangehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gesetzlich geregelt. Die Ausstellung eines Ausweises hängt nicht vom guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reich besteht ein Indigenat (Staatsbürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder Angehörige eines jeden Bundesstaats in jedem andern Bundesstaat als Inländer zu behandeln, und demgemäß zur Erlangung des Staatsbürgerrechts z. wie der Einheimische zuzulassen ist. Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die Obrigkeit seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaats beschränkt werden.

Bur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Aussträgers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unpfündliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition erhitte wollen man den Namen des Aussträgers mit angeben. Die Expedition.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Feinig in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. (Hierzu drei Beilagen.)

Sozialdemokratischer Verein L.-Ost.

Freitag, den 27. Januar, abends 7/9 Uhr

General-Versammlung

im Saale des Thüringer Hofes, Leipzig-Volkmarodorf.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht des Kassierers; 3. Neuwahl des Kassierers und 4. Beisitzer; 4. Anträge; 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Zu den Theater-Vorstellungen des Arbeitervereins Thonberg-Neuenditz liegen von jetzt ab in folgenden Lokalen Listen zur Einzeichnung aus: Selterbauern, Restaurant Teichmann, Schützenhausstraße 10; Anger, Restaurant zur grünen Aue, Bernhardtstraße 26; Neuenditz, Restaurant Erholung, Comeniusstraße 2; Neustadt, Restaurant Goldener Löwe, Marktstraße 6. Es wird gebeten, sich rechtzeitig einzuschreiben. Der Vorstand.

Schmiede. Mitglieder-Versammlung in der Flora.

Sonnabend, den 14. Januar 1905

Tagesordnung: 1. Vortrag: Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung, Referent: August Lüttich, Redakteur. 2. Bericht vom Gefellenausschuss und Neuwahl. 3. Gewerkschaftliches. Gleichzeitig machen wir auf das am Sonnabend, den 4. Februar, im Felsenkeller stattfindende grosse Winterfest aufmerksam.

Sanitätsverein für Leipzig und Umgegend.

Büreauzeit: Vorm. von 8 bis 1 Uhr, nachm. von 3 bis 7 Uhr.

Alle Rechnungen für ärztliche Hilfe sind unbezahlt in unserem Bureau, Sidonienstraße 49, I. abzuliefern.

Rechnungen von Verzten, die nicht auf unserer Arztiliste stehen, werden zurückgewiesen. — Die neue Arztiliste ist Anfang Dezember erschienen und in allen Apothekenstellen, sowie in unserem Bureau zu haben. Außerdem wird dieselbe von Zeit zu Zeit im Publikationsorgan des Vereins (Leipziger Volkszeitung) veröffentlicht.

Der Vorstand. J. A. Alfred Diehe, Vorsitzender.

Geschwerden sind schriftlich zu richten an den Vorsitzenden des Ausschusses: Friedrich Mühlern, L.-Thonberg, Stötterischer Str. 18, I.

Frauen und Mädchen.

Heute Donnerstag, den 12. Januar

Oeffentl. Versammlung im Coburger Hof.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Stadtratsordnenen H. Lange über städtische Armen- und Waisenpflege. 2. Diskussion hierzu. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird recht zahlreiches Erscheinen dringend gewünscht. Der Vorstand.

Die Diskussionsstunden beginnen Donnerstag, 19. Januar, im Coburger Hof.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Leipzig. Mittwoch, den 18. Januar abends 7/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Volkshaus.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortskrankenkassen-Vertreter und Stellungnahme zu den Neuwahlen derselben. 2. Bericht und Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress.

Dienstag, den 31. Januar: General-Versammlung.

Stellmacher. Versammlung im Coburger Hof.

Sonnabend, den 14. Januar abends 7/9 Uhr

Tagesordnung: 1. Bericht und Neuwahl der Sektionsleitung. 2. Gewerkschaftliches. Es ist Pflicht aller Kollegen, zu erscheinen. Die Sektionsleitung.

Tischler-Anschläger Versammlung im Restaurant Gutenberg

Sonnabend, 14. Januar abends 7/9 Uhr

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen H. Börner: Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation. 2. Gewerkschaftliches. Alle Anschläger haben zu erscheinen. Die Sektionsleitung.

Wir ersuchen um baldige Abrechnung resp. Rückgabe der Verbandskalender. D. L.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Büreauzeit: Vormittags 8—9 Uhr mittags 12-1, abends 5-8. Freitags u. Sonnabends ist das Bureau bis 9 Uhr geöffnet.

Geschäftsstelle: Leipzig, Liebigstr. 3, pt. + + Telephon 3784. + +

Banschlosser, Anschläger u. Konstruktionsarbeiter!

Sonnabend, den 14. Januar 1905, abends 7/9 Uhr, **Grosse öffentliche Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstraße.** Tagesordnung: 1. Werden und Vergehen. Referent: Genosse Meentzen. 2. Gewerkschaftliches. [678]



Achtung, Glaser!

Sonnabend, den 14. Januar

General-Versammlung in der Flora, Windmühlenstraße.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Alle erscheinen. Anfang Punkt 7/9 Uhr. [665] Der Vorstand.

Freitag, den 13. Januar, abends 7 Uhr

Oeffentliche

Buchbinder-Versammlung im Pantheon, Dresdner Straße.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung von den Vertretern der Ortskrankenkasse. 2. Vorschläge zur Neuwahl derselben. 3. Bericht der Delegierten vom Kartell und Neuwahl derselben. 4. Gewerkschaftliches. [646]

Laferme's Kenner

Beste 2 1/2 Pfg. Cigarette.

Auktion.

Freitag ev. Sonnabend, d. 13. u. 14. Januar von nachm. 2 Uhr ab, versteigere ich Stötteritz, Holzhaus Str. 2, pt. 1 Kasten ff. Spielwaren als Mechanische, Dreh- u. Musikmaschinen 4 Bithorn 8000 Zigaretten 1 Singer-Nähmaschine. Fritz Schlegel, Auktionator Kontor: Leipzig, Markt 13, Tr. B.

Leipziger Buchdruckerei Aktien-Ges.
Abteilung Buchhandlung.

Zu unserem Verlage ist erschienen und durch unsere Volksbuchhandlung Leipzig, Tauhaer Straße 19/21, Laden, zu beziehen:

Die Internationale

Eine Denkschrift zur 40 jährigen Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation von Gustav Jaechh.

Dieses interessante Werk aus der Feder des Genossen Jaechh, Redakteur der Leipziger Volkszeitung, beginnt mit der Konstituierung (Gründung) der Internationale am 28. September 1864 in London in St. Martinshall; zählt ihre Erfolge auf, schildert die Jahre der Kämpfe und Siege, die Zeit ihrer höchsten Blüte und endet mit ihrer Auflösung Anfang der sechziger Jahre.

Die Broschüre hat einen Umfang von 236 Seiten. Sie hat als ganz besonders beachtenswert einen Anhang, enthaltend Originall Briefe von Karl Marx, Jean Philipp Beder und Peterfen an Jung, dann einige wohlgehaltene Faksimiles (Nachbildungen der Handschrift) eines Generalratsbeschlusses über die Alliance von Karl Marx, von Mitgliedern der Internationale aus dem Jahre 1869, der Land and Labour League (Land- und Arbeiter-Verband) und der Reform League (Reform-Liga) aus dem gleichen Jahre.

Die Anschaffung des Buches, das ein Thema bearbeitet, welches im ganzen und in dieser historischen Form zusammengefasst bislang noch nirgends behandelt worden ist, kann jedem Arbeiter und Parteigenossen, jedem, der sich für die Vorgeschichte der Parteidbewegung interessiert, nur bestens empfohlen werden.

Preis kartoniert 1.50 Mark, elegant gebunden 2.— Mark.

Alle Ausdräger der Volkszeitung nehmen zu diesen Preisen Bestellungen entgegen.

Deutscher Holzarbeiterverband
Zahlstelle Leipzig.

Sonnabend, 28. Januar, abends 8 Uhr

Grosses Winter-Fest im Albertgärten, L.-Anger

bestehend in **Konzert, Vorträgen und Fest-Ball.**

Auftreten der beliebten Alt-Leipziger Sänger Herren Pffor, Fabian, Hensel, Brauns, Lohmann, Heibig, Otto. Konzert von der Leipziger Musikervereinigung Dir. G. Schätze.

Ab 11 Uhr: **Fest-Ball.**

Zu allgemeinem Besuch ladet ein **Das Festkomitee.**

Programme à 20 Pfg. sind im Verbandsbureau, Coburger Hof, sowie bei den Delegierten zu haben.

Deutsche Dichtung der Neuzeit.
Ausgewählte Gedichte guter Autoren 25 Bfg. schön geb. 60 Bfg. Volksbuchhandlung, Tauhaer Str. 19/21.

Schnell und unerwartet entritt uns der Tod unsern kleinen, lieben **Alfred.**

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an **M. Müller u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Januar, vom Trauerhause, Bayerische Straße 44, aus statt.

Verein Vorwärts L.-Süd.

Am Dienstag vormittag verstarb unser altes Vereinsmitglied, Genosse **Gastwirt Robert Lischke** in Döfen.

Wir werden dem Dahingegangenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Döfner Friedhofs aus statt.

Politische Uebersicht.

Eine neue Flottenvorlage in Sicht.

Aus Kiel wird uns geschrieben: Einflußreiche Kräfte sind an der Arbeit, um für eine gewaltige Flottenvermehrung Stimmung zu machen. Der Einfluß dieser geheimen Flottenakteure scheint sogar größer zu sein, als allgemein angenommen wird.

Durch diese Nachricht wird nur bestätigt, daß in Deutschland, allen Neutralitätspflichten zum Trotz, große Aufträge an russischen Kriegsschiffen angenommen sind.

Auf der Werft in Wilhelmshaven werden augenblicklich 8000 in Kiel gut 6000 und in Danzig gut 3000 Arbeiter beschäftigt sein. Die Werften sollen jetzt vergrößert werden.

Daß lediglich der Indienststellung und der Reparaturarbeiten wegen, ja selbst wenn man annimmt, daß die nach dem Flottengesetz notwendigen Ersatzbauten der Flotte wegen der Ueberhäufung der Privatwerften mit russischen Aufträgen auf den Staatswerften hergestellt werden müssen, eine so gewaltige Erweiterung der staatlichen Werften notwendig wäre, ist ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

Parlamentarische.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 11. Januar. Nach Neujahr zeigt der Reichstag genau so wenig Leben wie am Schluß des alten Jahres. Solange die Handelsverträge nicht vorliegen, hat die Mehrheit des Reichstags kein Interesse an ganzen Parlamentarismus.

Am Ende und keine Meinung und deshalb verschlangte er sich hinter leere Ausschläge, um überhaupt keine Antwort geben zu müssen. Der Prozeß schwebe ja noch vor dem Kriegsgericht und in schwebende Prozesse habe weder Reichstag noch Regierung hineinzureden.

Berlin, 12. Januar. Die Zentrumsfraction des Reichstags hat beschlossen, folgende Anträge zum Etat der Post- und Telegraphenverwaltung einzubringen: I. Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen: 1. Die Sonntagruhe durch Einstellung des Gelds, Nachnahme-, Druckfachen- und Bäckereiverkehrs an Sonn- und Festtagen, sowie durch Verkürzung der Schalterstunden für den Bäckereiverkehr an den Vorabenden dieser Tage in erhöhtem Maße durchzuführen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird voraussichtlich am 14. Januar ihre Arbeiten wieder aufnehmen und zur Feststellung des vom Abgeordneten Studmann-Weplar ausgearbeiteten Berichtes über die Giberniavorlage schreiten.

Das Hüssenerbild ist echt. Gegenüber den Behauptungen verschiedener bürgerlicher Blätter, daß das Hüssenerbild insofern eine Fälschung sei, als die Staffage sowie die Weinflaschen eingezeichnet seien und eine vierte Person andruidiert worden wäre, stellt die Rheinische Zeitung, die in der ganzen Angelegenheit am besten unterrichtet ist, fest, daß an dem fidelem Abend mehrere Aufnahmen — mit und ohne Weinflaschen — an verschiedenen Stellen des Zimmers gemacht worden sind, und daß dies von der sozialdemokratischen Presse gebrachte Bild in jeder Beziehung echt ist.

Die Budgetkommission des Reichstages trat gestern zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die Referate zu verteilen. Es übernahmen als Referenten und Korreferenten die Abgeordneten Prinz v. Arenberg und Dr. Baasche den Etat des auswärtigen Amtes, Prinz v. Arenberg und Dr. Baasche die drei Gesetzentwürfe betreffend die Feststellung des Haushaltetat's beziehungsweise die beiden Nachträge und den Etat für die Schutzgebiete; die Abgg. v. Etern und Speck den Etat des Reichsheeres, a) fortbauende Ausgaben. In Verbindung damit übernehmen dieselben Herren die Vorlagen betreffend zweijährige Dienstzeit und Präsenzkarte. Die Abgg. Hören und v. Etern b) und c) einmalige Ausgaben und Einnahmen. Die Abgg. Freiherr v. Thilnefeld und Graf v. Oriola den Marineetat; die Herren Speck und Dr. v. Arend Kapitel 7 a einmahlige Ausgaben, den Etat des Reichsschatzamt's; die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Singer den Etat des Rechnungshofes; Graf Oriola und Müller-Julda den Etat des allgemeinen Pensionsfonds; ebenfalls Graf Oriola und Müller-Julda den Etat des Reichsbauabteiles; Abgg. Pöhl und Dr. Müller-Sagan den Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung; Dr. Sidelum und Dr. Reumer den Etat der Reichseisenbahnen; Dr. v. Arendt und Speck den Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Abgaben sowie der Stempelabgaben; Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Storz den Etat der Expedition nach Ostasien. Prinz v. Arenberg und Dr. Baasche den Etat für das südafrikanische Schutzgebiet; Abgg. Speck und Dr. v. Arendt den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung; die Abgg. Schidert und Rommsen die Börsensteuervorlage; Abgg. v. Dergin und Müller-Julda das Totalisatorgesetz und die Abgg. Graf Oriola und Müller-Julda die Militärpensionsvorlage. Zu Schriftführern wurden bestellt die Abgg. Erzberger, v. Thilnefeld, Müller-Julda, Will, Liebermann v. Sonnenberg und Storz. Nächste Sitzung heute 10 Uhr.

Galbe Arbeit. Die deutsche und die freisinnige Volkspartei haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, in dem Gotteslästerungspatographen den Satz zu streichen: „oder wer öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebietes bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft.“

Die Freisinn-Demokraten haben also nicht einmal den Mut, die Aufhebung des ganzen Gotteslästerungspatographen zu fordern. Ganz abgesehen davon, daß dieser Patograph ebenso wie der Majestätsbeleidigungspatograph der gefährlichsten Denunziation aus persönlichen Gründen Lir und Lor öffnet, ist es auch vom religiösen Standpunkte selbst ein Übel, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde durch ein von seinen eigenen hilfälligen Kreaturen gemachtes Gesetz vor Beleidigungen zu schützen. Es widerspricht sowohl den christlichen wie den jüdischen Dogmen, daß Gott überhaupt beleidigt oder beschimpft werden kann.

Russische Hausmeister in Hessen. Bekanntlich sind die russischen Hausmeister der Polizei als eine Art Polizeigenossen beigegeben. Namentlich unter Plehows Regime stand diese Einrichtung in Blüte. Nunmehr haben jedoch die Petersburger Hausbesitzer in einer großen Versammlung einstimmig beschlossen, den im Dienste der Polizei stehenden Hausmeistern, den sogenannten Dworniks, keinen Lohn mehr zu zahlen.

Ein merkwürdiges Gegenstück hierzu bilden die Verhältnisse in Offenbach am Main. Dort sind die Hausbesitzer weit ruffischer als ihre Petersburger Kollegen. Sie übertragen nämlich den Hausmannsposten mit Vorliebe einem Schutzmann, so daß fast sämtliche Schutzleute Offenbachs zu gleicher Zeit auch Hausmeister sind.

Dies gab aus leicht begreiflichen Gründen schon wiederholt zu lebhaften Klagen Veranlassung. Die merkwürdige Einrichtung hat indessen auch einen komischen Beigeschmack. So waren kürzlich beim Schneefall die Trottoirs vor sämtlichen Häusern, deren Hausmeister Schutzleute sind, entgegen der gesetzlichen Vorschrift, nicht vom Schnee befreit, und zwar deshalb nicht, weil die Herren Hausmeister in ihrer Eigenschaft als Schutzleute darauf aufzupassen hatten, daß die Trottoirs vor den übrigen Häusern gereinigt wurden.

Der Kommerzienratsitel entzogen! Aus Lippe-Deimold wird gemeldet, daß dem Vizepräsidenten des lippeischen Landtages, Stärfefabrikanten Hoffmann, dem Führer der schauinslänischen Partei der Kommerzienratsitel entzogen worden ist. Nach anderer Version soll er freiwillig auf diesen Titel verzichtet haben.

Keine politische Nachrichten. Im Landtagswahlkreis Rosel-Leobisch hat der Aderbürger Seblaczek in Bauerwitz seine gegen den offiziellen Zentrumskandidaten gerichtete Verlagskandidatur zurückgezogen. — Der russische Botschafter in Berlin, v. d. Osten-Sacken, steht im Begriff aus dem diplomatischen Dienste abzuschreiben. — Das dänische Ministerium hat heute dem Könige seine Demission eingereicht. Der König ersuchte die Minister, bis auf weiteres die Amtsgeschäfte weiter zu führen.

Oesterreich-Ungarn.

Wie es heißt, wird sich heute Graf Goluchowski nach Budapest zur endgültigen Beschlußfassung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland begeben.

Frankreich.

Die Ehrenlegion gegen die Regierung.

Paris, 8. Januar. Der Orden der Ehrenlegion, eine Schöpfung des Menschenverächters Napoleon I., hat bisher auch unter der Republik seine Aufgabe erfüllt, der jeweiligen Regierung ein billiges und ausgiebiges Beeinflussungsmittel zu liefern. Das Kabinett Combes aber macht jetzt die gegenteilige Erfahrung durch. Die große Masse der Ehrenlegion läuft mit der Opposition Sturm gegen die Regierung aus Anlaß des Geheimzettelfausts.

Die Initiative hat dazu General Fövrier, ehemaliger Großkanzler der Ehrenlegion, ergriffen. Es gilt, vom Ordensrat eine Disziplinaraktion gegen die Legionäre zu erwirken, die als Angeber enthielt sind. Und der bestürzte Ordensrat mit dem Großkanzler, General Florentin, an der Spitze läßt sich den Ansturm gern gefallen. Er hat schon nach den ersten Petitionsunterschriften „kapituliert“ und die verlangte Disziplinaraktion eröffnet. Das versteht die Regierung in eine äußerst heikle Lage. Sie hatte ja abgelehnt, gegen die Offiziere und Zivilbeamten vorzugehen, die sich am Geheimzettelfaustal — Abtrünnig auf Anweisung seitens des Kriegsministeriums! — beteiligt hatten. Demgemäß versuchte auch Combes, den Großkanzler der Ehrenlegion gegen den Petitionssturm seif zu machen. Vergebliche Mühe! General Florentin braucht im gegebenen Fall am wenigsten den Willen des Ministerpräsidenten zu berücksichtigen. Wie es heißt, soll er sogar eine geräuschvolle Demission beabsichtigen, um die Stellung der Regierung zu verschlimmern.

Im übrigen braucht man sich nur die Petitionsunterschriften anzusehen, um den parteipolitischen Charakter der ganzen Aktion zu erkennen. Die hohen und höchsten militärischen Würdenträger nehmen daran einen hervorragenden Anteil. Es sind dieselben feinsinnigen Ehrenmänner, die auf Grund jesuitischer Geheimzettel Jahrzehnte hindurch die republikanischen Offiziere ganz anders wirksam geschwächt und zurückgesetzt haben als es der General Andros zum Nachteil der Reaktion auf Grund der freimaurerischen Geheimzettel getan hat. In solcher Erinnerung ist fern der „Suspensionierung“ Emile Zolas durch den Ordensrat der Ehrenlegion, weil Zola die verbrecherische Bande des Generalstabes an den Pranger gestellt hatte, wohingegen Lumpazius Esterhazy unangefochten in der Ehrenlegion verblieb, lange, nachdem ihm unter anderem Ruppel und Zuhältertum nachgewiesen worden waren. Endlich sind erst jüngst im Prozeß Dantriche generalstablerische Geheimzettel enthalten worden, das Ergebnis einer regelrechten Beispiegelung republikanischer Parlamentarier, darunter Clemenceau, Brisson und der ehemalige Kriegsminister Freyconet. Die gegen die „Angeberei“ protestierenden Ehrenlegionäre hätten da eine schöne Gelegenheit, die Ehrenlegion auch vor den generalstablerischen Spießeln zu säubern, wenn es ihnen wirklich um die „Ehre“ zu tun wäre. So aber denkt niemand von ihnen, die Ehre ihrer eigenen — Parteivertretung zu züchtigen.

Die Ehre der Ehrenlegion ist eben eine konventionelle Lüge. Unter ihrem Feldzeichen kann nur die Heuchelei kämpfen. Dessen ungeachtet ist sie eine Macht, mit der die Regierung zu rechnen hat, fernermaßen jene konventionelle Lüge gemeinsamer Waden der Regierung und der Opposition ist.

Uruiland.

Noch ein Weissen.

Paris, 12. Januar. Nach einem Petersburger Telegramm des Petit Parisien wird Fürst Swiatopolk-Mitschkin auf Drängen

des Jaren vorläufig auf seinem Posten bleiben und sogar das

Japan.

Der Sozialismus.

Die Frankfurter Zeitung wird aus Tokio geschrieben: Ein zweiter Prozeß gegen die Heimin Shimbun — Heimin bedeutet zu

Soweit der Gewerksmann der Frankfurter Zeitung. Wir haben in verschiedenen Artikeln eingehend nachgewiesen, daß gerade in Japan ein vorzüglicher Boden für den Sozialismus

Sächsische Angelegenheiten.

Das Programm des Verbandes der Industriellen zu den Landtagswahlen. In einer in Zwittau abgehaltenen, von etwa 100

Die Zwittauer Bürgermeisterei wurde man durch den Ratbeschlusse, der die Wahl Münschs für ungültig erklärte, als erledigt ansehen

Was Pastor Schind dem nationalen Arbeiterverein in Crimmitschau erzählt. Der Verein der Crimmitschauer Arbeiter

Was ist das doch schön, wenn die Arbeitgeber nichts mehr sorgen, als wie sie ihren Arbeitern das Leben erleichtern und verschönern können!

O wie muß es doch schön gewesen sein für die gottbesonnenen Geschöpfe, diesem Lobgesang des Kommen, vor Ar-

beiterfreundlichkeit treffenden Heißenen zu lauschen. Die Crimmitschauer Arbeiter aber, die so verblendet sind, einen unüberbrückbaren

Proletariatsleben.

Wie es manchen Armen der Armen ereißt, zeigt folgender Fall. Am Silvesterabend kam ein Handwerksbursche nach Riederneukirch, der bis zum Weihnachtsabend als Tischlergehilfe

Dresden. Eine die Hygiene in den hiesigen Barbier- und Friseurgeschäften betr. städtische Verordnung, die ausgedehnte Maßnahmen gegen die Uebertragung von Krankheiten

Reichenau. Die Gemeindevorwahl nachwahl, die für den 12. Januar anberaumt war, wird infolge eines neuerlich erhobenen

Neue Nachrichten aus dem Lande. Am Dienstag abend mußte der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Draub-Großhartmannsdorf

Aus den Nachbargebieten.

Das Dessauer Buchhandelsgericht kann gestern vor dem Obergericht in Magdeburg zur Verhandlung, die jedoch an diesem Tage noch nicht zu Ende geführt wurde.

herigen Verlaufe der Beweisaufnahme darf man jedoch annehmen, daß die beiden Opfer des Dessauer Urteils dem Buchhandel bereits entriekt sind. Das Sächsische Obergericht hat sich bei der Beurteilung hauptsächlich mit auf die Aussagen

Dessau. Das Volksblatt berichtet aus Meienburg: Der hiesige Konsumverein hat in gutbesuchter und sehr fröhlich verlaufener Generalversammlung den neulich gefaßten Liquidationsbeschlusse bestätigt.

Erfurt. Seit einiger Zeit hatten die Beamten des hiesigen Eisenbahnbetriebs bemerkte, daß die Fahrkartenmanipulationen des Viehhändlers Moses Kaiser aus Almenau auf Betrug abzielten.

Erfurt. Bei einem Zusammenstoß der Elektrischen Straßenbahn mit einem Spediteurwagen ist der Führer der Straßenbahn verletzt, der Motorwagen zertrümmert und ein Pferd getödtet worden.

Halsbrunn. Das Rechtsanwaltsbüro und die Geschworenengerichte des Ochserslebener Polizeipostens, an deren Spitze der bekannte Kommissar Hantsch steht, hat der Staatskasse schon viel Geld gekostet.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Recht begrüßenswert ist es, daß aus den Kreisen der Handels- und Transportarbeiter sich Leute finden, die die so notwendige Kontrolle ausüben, des Sonntags zu beobachten, welche Geschäfte gegen das Gesetz in punkto Arbeitern verfahren, um so die ebenfalls anderweit beschäftigten Arbeitslosen abzulösen.

Im Anschluß hieran sei fogleich mit erwähnt, daß am selben Tage bei den Firmen Otto Mauer, Otto Kleinmeyer und R. Strecker (alles Buchhandlungen) ebenfalls gearbeitet werden durfte; bei erstgenannter Firma waren sogar die Ladenfenster geöffnet.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Table with 2 columns: Performance details (Date, Title, Cast) and names (e.g., Fr. Brunow, Dr. Walter, Fr. Janda).

Anna, Dienstmädchen bei Eschhorn... Friedrich, Diener bei Wittlinghof... Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Schauspiel-Preis. Billetverkauf an der Tageskasse von 10-8 Uhr.

Altes Theater. (Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.) Donnerstag, den 12. Januar. Der Rastelbinder.

Wittsch, sein Sohn (12 Jahre alt)... Wittsch, sein Geschäftsführer... Wittsch, sein Pflanzherr.

Wittsch, sein Pflanzherr... Wittsch, sein Pflanzherr... Wittsch, sein Pflanzherr.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Gew. Preise. Billetverkauf an der Tageskasse von 11-1/2 Uhr.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Direction: Anton Hartmann. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

In Szene gesetzt von Victor Gogol. Die dazu gehörige Musik von Carl Lohse. Johann Christian, Director einer wandernden Schauspieltruppe.

Der Dorfschule. Damen und Kavalere. Bediente, Banern. Schauspiel. Das Stück spielt in Schlesien Anfang des 18. Jahrhunderts.

Theater am Thomasing. (Zentraltheater.) Donnerstag, den 12. Jan. abends 8 Uhr. Der Kilometerkrosser.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Spielplan: Freitag: Der Kilometerkrosser.

Kaiser-Panorama Grünmarktstr. 17, I. Etage. Geöffnet von früh 9-10 Uhr abends. Diese Kärnten. Von Klagenfurt bis Friesach.

Krystall-Palast-Theater. Ab Freitag, den 13. Januar, täglich. Radrennen auf der Bühne auf dem amerikanischen Home Train-Apparat um den Preis des Krystall-Palastes von Mk. 2000.

Battenberg-Theater. Donnerstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr. Reif-Reiflingen. Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von G. von Moser.

Battenberg. Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung. Grosses abwechslungsreiches Programm.

Sozialdemokratischer Verein L. West. Vereinstafel: Restaurant Kamerun (S. Richter), Plagwitz, Sonnenstr. 22.

Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft. Abteilung Buchhandlung — Tauchaer Str. 19/21. Eskimo-Leben von Fridtjof Nansen. Preis in elegantem, farbigen Einband statt wie früher 5 Mark, jetzt nur 2 Mark.

Eugen Dietze, Reitzenhauer, Strasse 33. empf. seinen werthen Parteilgenossen und Freunden sein großes Lager in Güten und Mägen, Pelzwaren nur moderne Sachen, Krautwatten und Hofenträger, in reichster Auswahl.

Alfr. Jentzschs Möbel-Lager. Nur 9 Burgstr. 9 Laden. Am Thomaskirchhof I., II., III., IV. Et. Haltestelle der roten Elektrischen.

Richard Beier & Co. Aitenburg S.-A. Nr. 82. liefert das Beste, was es gibt in Künster-Zugharmonikas zu Fabrikpreisen.

Zahn-Atelier. Frau Minna Torton, Blücherstr. 12. Sprecht. von 8-1, 2-7, Sonntag von 9-1. Künstl. Zähne von 1.25 A an.

Vereine. Billigste Bezugsquelle. Humorist. Kopfbedeckungen, Bockmützen. Karneval- und Kotillon-Artikel.

Prima Mast-Gänse. Pund 58 und 60 Pfg. frische starke Hasen u. Kaninchen empfiehlt Kästl.

Leder. kauft man am besten und billigsten bei August Junst, Volkm., Eisenbahnstr. 85.

Gammi-Artikel. Woch.-u. Krank.-Pflege, Leibbind., Luftk., Hosenträg., Badehaub., Massage-Art., Halskottchen f. Zahn. Kind. Preisliste 30 Pfg.

Wandschmuck! Eine kleine Anzahl Abreiss-Kalender für das Jahr 1905.

Vollständiger Ausverkauf. wegen Geschäftsverlegung zu jedem annehmbaren Preis. Beste Gelegenheit für Brautleute. Große Auswahl.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Durch unsere Buchhandlung und alle Austräger der Volkszeitung zu beziehen: Schöne alte Kinder-Reime.

Curt Arndt Uhrmacher. Mansfelder Steinweg 88 empfiehlt 10810 Uhren u. Goldwaren in reicher Auswahl.

Solide und preiswerte Möbel. kauft man unter Garantie auch auf Teilzahlung bei Max Scherz, Karl-Heine-Str. 61.

Rechtsgericht.

R.-G.-K. Leipzig, 10. Januar.

Wegen Verleumdung durch die Presse ist am 26. September v. J. vom Landgericht Frankfurt a. M. der Redakteur der Volksstimme, Edgar Quinit, zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt worden.

Bei einem Gürtlerstreik in Berlin wurden von der Firma M. u. R. Streitarbeiten ausgeführt. Der Metallschleifer Carl Wüde stellte sich dort als Metallwarenfabrikant vor.

Wegen Rückfallsbetrugs ist am 11. November vorigen Jahres vom Landgericht Leipzig der Hutmacher und Kaufmann Gustav Wüstling unter Annahme milderer Umstände zu einem Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Kürschnerverband, Filiale Leipzig.

Die Generalversammlung vom 7. Januar hat beschlossen, zum Gewerkschaftsprogred den 1. Vorsitzenden, Kollegen Schubert-Homburg, zu delegieren.

Wählerversammlung in Gaußh.

Am 5. Januar fand in Laßh Gasthof eine Wählerversammlung der unanständigen Klassen statt.

Die Faß- und Flaschenbierfahrer

hielten am Freitag im Seburger Hof eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Kollege Graf sprach über: „Wie werden die mit uns abgeschlossenen Tarifverträge seitens der Brauereien und Bierlieferanten zurzeit eingehalten?“

Vorstandssitzungen wurden 11, Versammlungen ebenfalls 11 abgehalten. Eine mühe man zugunsten der Stadtverordnetenwahl ausfallen lassen.

Fortbildungsverein L.-West (Sitz Alcinshöfcher).

Generalversammlung vom 6. Januar im Restaurant Grotzohlung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung nimmt Genosse Krüger das Wort zu seinem Bericht.

Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen

am 4. Januar 1905 in Stadt Gotha. Zehn Kollegen wurden in den Verband aufgenommen und zwei Aufnahmen zurückgestellt.

Der Arbeiterverein Groß- und Klein-Dölzig

hielt am 7. Januar eine von 40 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Der Vorstand berichtete, daß der Verein 67 Mitglieder zählt.

Am 7. Januar seine halbjährliche Generalversammlung mit der Tagesordnung ab: 1. Bericht des Gesamtvorstandes, des Obmanns der Sängereileitung und der Revisoren; 2. Renwahl des Gesamtvorstandes; 3. Anträge und Verschiedenes.

Eine Mäckerversammlung

tagte am 8. Januar in Stadt Hannover. In ausführlicher Weise gaben die Kollegen Anders und Wösch Bericht über den jetzigen Stand der Verhältnisse bei der Leipziger Oststranfen-

Deutscher Kürschnerverband, Filiale Lindenau.

Die Kürschner von Lindenau hielten am 7. Januar im Goldenen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Dasselbst besahte man sich mit der Renwahl des Gesamt-

Die Buch- und Steinbrückerleisearbeiter und Arbeiterinnen

hielten am 8. Januar eine Mitgliederversammlung im Ranthent ab. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Unser Verbandstag und Wahl von Delegierten hierzu, führte der Vertrauensmann, Kol-

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Dienstag, den 10. Januar 1905.

(Mitgeteilt von Gebr. Glas).

Table with 3 columns: Product name, Origin, and Price. Includes items like Weizen per 1000 kg netto, Roggen per 1000 kg netto, Gerste per 1000 kg netto, Hafer per 1000 kg netto, etc.

Die Mählen und Mehlhändler von Leipzig u. Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00; Roggenmehl Nr. 0 20,00; etc.

Arbeiter-Sekretariat. Gärtelstraße 12, parterre. Auskunftsstelle für Rechtsfragen usw. - Sprechtzeit: wochentags von 1/11 bis 1 Uhr und 1/6 bis 1/8 Uhr.

Wegen Aufgabe des Artikels **Damenwäsche**

verkaufen wir die Restbestände

weit unter Preis

Fraatz & Co., Windmühlenstrasse Nr. 32.

Reichs-Ecke Reichsstrasse 45/47.
P. Dannenberg.
Vorzügl. Mittagstisch
von 12-3 Uhr.

Wolfsschlucht 35 Brühl 35.
Fernsprecher 980.
Täglich Konzert vom Wiener Mandollinen-Ensemble.
Täglich: **Grosse Salvator-Feste.**

Heute und folgende Tage
Bockbierfeste im Hühnerstall
(im Hotel Stadt London, Nikolaisstr. 14)
Einzig in seiner Art. Urkomische Ausführung.
Humoristisches Konzert d. beliebten Berliner Schrammel.

Jahns Bier- u. Speise-Haus „Zum Tauchaer Tor“
Morgen Freitag Schlachtfest. Von früh 7 Uhr ab Weillfleisch.
Täglich von früh 6 Uhr ab warmes Frühstück.
Donnerstag und Sonnabend, von früh 6 Uhr an Schweinsknochen
mit Kloss. Täglich Freikonzert. **Ergebnis Otto Jahn.**

Lindenfels
L.-Lindenau-Plagwitz
Karl-Helne-Strasse 52
Besitzer Otto Besser.
Morgen Freitag zur
Jahresfeier
Grosses Konzert u. Ball
von einem original und
formierten Publikum:
Konzert-Orchester.
Punkt 11 Uhr
Grosse Fest-Polonaise.
Goldregen und Stern-
funkeln

Westend-Hallen
L.-Plagwitz.
Morgen Freitag,
den 18. Januar
Neueste Tänze. Volles Westendh.-Orchester. Küche u. Keller ausgezeichnet.
Ergebnis **Fritz Kemme.**

Restaurant Stadt Weissenfels, Plagwitz
Weissenfeller Str. 42.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Warme und kalte Speisen zu
jeder Tageszeit. H. Naumannsche Biere.
Jeden Sonnabend Schweinsknochen. **Paul Trautmann.**

Saxonia L.-Plagwitz Fischerei-Strasse
Edle Schmiedestrasse
Angenehmer Aufenthalt in sauberen, neu-
renovierten Lokalitäten. — **Vorzügli-
che Speisen. Gutgepflegte Biere.**
Ergebnis [14000] **Heinrich Pütter.**

Restaurant Sächs. Haus
Johannes Sanow,
LUNDENAU
Carl Heinestr. 64 Ecke GutsMuthstr.
empfehle seine Lokalitäten
... gef. Benutzung!

Geschäfts-Anzeige.
Der geehrten Einwohnerschaft von **Schönefeld** und Umgegend, sowie
allen Freunden, Bekannten und Genossen zur Nachricht, daß ich das bis dato
von Herrn **Karl Schulze** bewirtschaftete
Restaurant zum Waldschlösschen
Schönefeld, Hauptstrasse 36
käuflich erworben habe, und bitte ich, daß mir und meinem Vorgänger entgegen-
gebrachte Vertrauen auch fernerhin gütlich bewahren zu wollen.
Mein eifriges Bestreben wird es auch fernerhin sein, meinen werten Gästen
nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
[81] Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Rösers Spezialität:
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft
Postalozistr. 2, neben der Spießbrücke
Gaststätte der A. u. V.-Bahn
Telephon 3230 [878]
empfehle seine ff. Rollschinken à Pfd. im ganzen 90 Pfg., Hinterschinken,
fein und zart, ganz und geteilt à Pfd. 80 Pfg., Zerbelat und Salami, groß-
artig im Geschmack, à Pfd. 100 Pfg., ff. Schwarzkraut à Pfd. 65 Pfg., bei
Pfd. à 60 Pfg., Gochseiner Speck à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. à 60 Pfg.

Eröffnung!
Einem geehrten Publikum von Leipzig-Neustadt und Umgegend sowie meinen werten Freunden
und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich **Sonnabend, den 14. Januar 1905** ein
Ostvorstädtisches Hochfleisch-Speisehaus verbunden mit **Restaurant**
Leipzig-Neustadt, Kirchstrasse 85 (früher Restaurant
zur Sängerkasse)
eröffnen werde.
Täglich von früh bis abends warm: Schmorbraten, Sauerbraten, Wiegbraten, Lendenbraten, Rumpsteak,
Beefsteak, Goulasch, Ragout fin usw.
Kalte Speisen: Aufschnitt, Russischer Salat, Sülze, Appeltswürstchen, Rohes Beefsteak usw.
Wiener Café ♦ Früh u. abends Stamm ♦ ff. gutgepflegte Biere.
Indem ich bitte, mein neues Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
Emil Schellenberger.

Vor-Anzeige.
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. * * Abteilung Buchhandlung.
Die Werke des grössten deutschen Humoristen sind am 1. Januar d. J. freigeworden.
Die Preise dafür sind dadurch natürlich sofort bedeutend gesunken. Es wird jetzt jedem weniger Be-
mittelten möglich sein, sich Reuters sämtliche Werke, oder wenigstens seine Hauptwerke in geschmackvollen
Einbänden zu erwerben.
Wir empfehlen:
Fritz Reuters sämtliche Werke
mit hochdeutschem Wörterbuch, 2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten,
hohlegant u. modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler
nur 3.50 Mark.
Pracht-Ausgabe mit gutem, klarem Druck, auf gutem Papier.
Die Ausgabe wird spätestens im Laufe des März stattfinden, doch bitten wir unsere ge-
neigten Abnehmer schon jetzt mündlich oder schriftlich Bestellungen an unsere Buchhandlung, Tauchaer
Strasse 19/21, oder an unsere Austräger gelangen zu lassen.
Die Nachfrage wird sicher sehr groß sein.
Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt.
Nach auswärts erhöht sich der Preis um das Porto: 85 Pfg. für 1. Zone, 60 Pfg. für 2. Zone und
weiter bei Voreinsendung des Betrages; soll die Zulassung unter Nachnahme geschehen, kommen hierfür
noch extra 25 Pfg. hinzu.
Der Tag der Ausgabe wird rechtzeitig an gleichen Stellen bekannt gegeben.
Ferner sind schon jetzt zu beziehen:
Max Hefses Reuter-Ausgaben in geschmackvollen Einbänden.
Reuters sämtliche Werke in 4 Leinenbänden 6.— M.
" " " " " in 3 Leinenbänden 5.— M.
" " " " " ausgewählte Werke, 2 Bände, 3.50 M.
Einzelausgaben:
Rätschen u. Rätselgeb. 1.— broch. 0.60 | Franzosenid. . . geb. 0.80 broch. 0.40
Reise nach Weiligen . . 0.80 " 0.40 | Festungsgid. 1.— " 0.60
Rein Hülung 0.80 " 0.40 | Schurr-Murr 1.— " 0.60
Sanne Mite 0.80 " 0.40 | Durchlauchting 1.— " 0.60
Montechi un Capucetti geb 1.— broch. 0.60.

Dr. W. Slovaks:
Amerika. Eine allgemeine
Landeskunde. 687 Seiten. Mit
vielen Karten und Illustrationen.
Statt 16 M. nur 6 M. Volks-
buchh. Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.
Zigarren, Zigaretten
und Tabak empfiehlt [5727]
E. Krübler, L.-Plagwitz
Hofmachersche Strasse 50.
Filiale: L.-Lindenau, Merseburger
Str. 80, neben Vater Jahn.
NB. Abonnements auf die Volkszeitung
werden jederzeit entgegen genommen.

Neu! Otto Hofmann'sche Neu!
Schuhmacher-Werkstätten
mit Kraftbetrieb
Kurprinzstrasse 14, Marktthallengebäude.
Herrensohlen von 170, Damensohlen von 120 Pfg. an
prima Kernleder.
Auf Wunsch sofort. — Wartezimmer.
Eigene Werkstätten befinden sich in allen Gegenden der Stadt.